

Das Mütterchen am Gartenthor,
Zu welchem nicht der Schlüssel paßt,
Der Schneider, der den Hut verlor,
Der Bauer, der sein Gut verpraßt,

Auf hohem Berg das stolze Schloß,
Hier kühne Ritter, schöne Frauen,
Dort gar der Fürst mit seinem Troß —
Wie war es herrlich doch zu schauen!

Und stahl sich wieder feck ins Haus
Der warme Strahl der Lenzesonne,
Dann eilte munter ich hinaus
Und fand im freien Luft und Wonne. —

Du altes Haus mit strohern Dach
Und kalkgetünchtem Lehmgemäuer,
Wie oft noch ruffst Du in mir wach
Erinnerungen lieb und teuer!

Weihnachten.

Ehre sei Gott in der Höhe,
Und Friede auf Erden
Und den Menschen ein Wohlgefallen!
So klang es einst vieltausendtönig
Aus Engelsmund in jener Nacht,
Die den verheiß'nen Himmelkönig,
Die uns das Licht der Welt gebracht.
Es irrten lange gottverloren
Die Völker blind im Sündenwahn,
Da ward der Heiland uns geboren,
Der uns den Himmel aufgethan.
Drum zündet an die Weihnachtskerzen
Und kündet froh die Weihnachtsmär
Und jubelt laut aus vollem Herzen
Gott in der Höhe sei die Ehr!

Hernieder fließt der Strom der Gnade
Und tilgt der Menschheit Schulden aus
Und zeigt und ebnet uns die Pfade
Zurück zum lieben Vaterhaus.